



+++ Unsere Themen +++ Fackellauf nach Solferino +++
Starke Frauen in der Pflege: Rotkreuzschwester
Babette Hempel +++ Neue Oberin in Neustadt +++ Pflege-
politik - kurz und bündig +++ Tag der Pflegenden 2023 +++



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

hier ist sie nun: unsere erste Ausgabe des Newsletters des VdS! Egal, ob Sie ihn online oder in ausgedruckter Form lesen – wir möchten Sie ab sofort regelmäßig auch auf diesem Wege über Entwicklungen in den Schwesternschaften und Aktivitäten der Geschäftsstelle in Berlin informieren. Gleichzeitig beschäftigen wir uns intensiv mit dem „Umbau“ der Webseite des VdS, um Sie so zukünftig umfassend über die Neuigkeiten aus Ihrem Pflegefachverband auf dem Laufenden zu halten. Wie in jedem Jahr haben wir am 8. Mai den Weltrotkreuztag begangen. Mit Blick auf die globalen Probleme, regionale bewaffnete

Konflikte und komplexe Herausforderungen wird deutlich, dass die Aufgaben der Hilfe nach dem Maß der Not für die Mitglieder der internationalen Rotkreuzfamilie gewaltig sind. Auch in Deutschland erleben wir, dass es im Alltag in einem stark belasteten Gesundheitssystem schwierig bleibt, den Anspruch an berufliches Handeln der Pflegefachkräfte mit den Realitäten in Einklang zu bringen. Dass dies immer noch und immer wieder gelingt, ist dem Einsatz unserer engagierten Mitglieder zu verdanken. Die Idee von Henry Dunant bleibt lebendig – auch dank Ihnen!



Generaloberin
Gabriele Müller-Stutzer
Präsidentin VdS

Fackellauf nach Solferino

Das Licht der Hoffnung und der Menschlichkeit macht Halt in vielen DRK-/BRK-Schwesternschaften

Am 9. Februar startete der diesjährige „Fackellauf nach Solferino“, bei dem das „Licht der Hoffnung und der Menschlichkeit“ von DRK-Gliederung zu DRK-Gliederung weitergegeben wird. In diesem Jahr beteiligen sich auch zahlreiche DRK-/BRK-Schwesternschaften an der Aktion. Der Lauf endet am 24. Juni in der italienischen Stadt Solferino, bei der alljährlich im Rahmen einer Gedenkveranstaltung an den Ursprung der Rotkreuzidee erinnert wird.

Übergabe in Berlin

Am 21. März machte die Fackel halt am DRK-Generalsekretariat in Berlin. Der DRK-Kreisverband Berlin Zentrum, vertreten durch drei Hundeführerinnen der Hundestaffel und ihren jeweiligen Rettungshunden, übergab die Fackel an Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer, Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. In einem kurzen Grußwort unterstrich Generaloberin Müller-Stutzer den Gemeinschaftsgedanken, der hinter der Aktion steht: „Ich freue mich, heute als Mitglied des DRK-Präsidiums und als Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften das Licht der Hoffnung und der Menschlichkeit entgegenzunehmen. Hier im Generalsekretariat des DRK in Berlin treffen sich symbolisch das Engagement von Haupt- und Ehrenamt, Mitgliedern, Mitarbeitenden und Spender:innen. Egal wo, egal wer, egal wie – wir alle tragen zusammen dazu bei, die Idee des Roten Kreuzes im In- und Ausland im richtigen Leben spürbar und erlebbar zu machen.“

Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer übergab die Fackel anschließend im Foyer des DRK-Generalsekretariats an Oberin Doreen Fuhr, Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Berlin e.V. Frau Oberin



V.l.n.r. Rettungshunde Skip, Ayra und Louie.



Übersicht aller beteiligten Schwesternschaften



V.l.n.r. Stefanie Schindler, Tanja Dombrowski und Kerstin Wardenga vom DRK-Kreisverband Berlin Zentrum übergaben die Fackel an Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer.

Fuhr sieht die Fackel als Symbol für den Zusammenhalt und die Solidarität innerhalb der DRK-Organisation: „Die Fackel ist ein Symbol des Erkennens und Gesehenwerdens. Übertragen auf unsere Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung steht sie für die Weitergabe von Energie, nämlich der des Helfens in einer großen Gemeinschaft. Und ja: Auch für unseren Anspruch, ohne zu zögern denen zur Seite zu stehen, die uns wirklich brauchen. Denn: Wir fackeln nicht lange.“

Stationen

Auch zahlreiche DRK-/BRK-Schwesternschaften beteiligen sich an der



Oberin Doreen Fuhr (l.) und Isabell Berger (Mitte) aus der DRK-Schwesternschaft Berlin nehmen die Fackel im DRK-Generalsekretariat in Empfang.

Aktion (siehe Karte). Auf der Webseite des Verbandes der Schwesternschaften (www.rotkreuzschwestern.de) finden Sie Impressionen aus den DRK-/BRK-Schwesternschaften. Zudem hat der DRK-Bundesverband eine Social Wall eingerichtet, auf der alle Beiträge aus den sozialen Netzwerken gesammelt werden: <https://drk.de/fiaccolata2023>

Titelbild: Die Bremer Stadtmusikanten waren auch dabei, als das Licht der Hoffnung und Menschlichkeit am 20. Februar in Bremen ankam. Oberin Friederike Juchter (3.v.r.), Vorsitzende der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V., hat die Fackel von den Hamburger Rotkreuzlern übernommen.

„Mein Beruf hat mich erfüllt und glücklich gemacht.“

Rotkreuzschwester Babette Hempel verabschiedet sich nach 46 Jahren in den Ruhestand



„Arm locker hängen lassen, nicht verkrampfen – gaaanz lockerlassen!“ Und dann folgte der Piks. Wie viele Kolleginnen und Kollegen Babette Hempel im Laufe ihres Berufslebens empficht hat, weiß sie nicht. Aber es waren etliche. Die examinierte Krankenschwester und Assistentin des Betriebsarztes war so etwas wie die „Mutter der Kompanie“. Als seine rechte Hand hatte sie mit jedem Mitarbeitenden in Sanderbusch Kontakt. Fürsorglich, ruhig und mit sanfter Stimme schaffte sie es, jeden ihrer Patienten zu beruhigen.

Wie alles begann

1975, nach zehn Jahren Realschule, war es für Babette Hempel an der Zeit, eine Lehre zu machen. Damals legte sie zum ersten Mal die Schwesterntracht der Oldenburgischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e. V. an. Ihr imponierte diese Gemeinschaft von Frauen, die sich täglich für Schwache, Kranke und Bedürftige einsetzen. 20 Jahre arbeitete sie als Dauernachtwache, weil es sich gut mit ihrem Familienleben und den drei Kindern vereinbaren ließ. Das hieß sieben Tage Nachtdienst, von 20.00 Uhr bis 6.00 Uhr am nächsten Morgen und danach sieben Tage frei.

Später wurde sie als Hausnachtwache nach Bedarf auf allen Stationen eingesetzt. Seit 2010 war sie als Assistentin des Betriebsarztes tätig. Jede berufliche Station war für sie prägend.

Gelebte Gemeinschaft

Von all den Ereignissen ist ihr die Schneekatastrophe im Februar 1979 besonders lebhaft in Erinnerung geblieben. Dialysepatienten und Schwangere wurden mit Hubschraubern und Panzern in die Klinik gebracht. Helikopter warfen Lebensmittel ab und stellten so die Versorgung sicher.

Damals war Babette Hempel drei Tage in Sanderbusch „eingesperrt“. Keiner konnte nach Hause, also teilte man sich im Schwesternwohnheim die Betten und schlief im „Schichtsystem“. „Es war ein super Zusammenhalt“, sagt Babette Hempel rückblickend. „Alle haben mit angepackt. Patienten wurden zu „besten Freunden“. Wer mobil war, hat gemeinsam mit den Mitarbeitern Essen angerichtet, Mahlzeiten verteilt, abgewaschen und die übrigen Patienten versorgt.“

Mehr als ein Beruf

Bis heute hat sie ihre Berufswahl nicht bereut. Der Beruf der Krankenschwester hat sie erfüllt und



Oberin Yvonne Janßen (l.) verabschiedet Babette Hempel in den Ruhestand.

glücklich gemacht. Die Dankbarkeit der Patienten, die Begegnungen mit vielen unterschiedlichen Menschen, Charakteren und Nationen, das Zuhören und Helfen haben sie bereichert.

Abschied

Im Frühjahr dieses Jahres hat sich Babette Hempel nach 46 Jahren Tätigkeit als Rotkreuzschwester in den Ruhestand verabschiedet. Vermissen wird sie die Vertrautheit, das Miteinander und die Kollegen, von denen einige über die vielen Jahre zu Freunden geworden sind. Aber – wie sie selbst sagt: „Alles hat seine Zeit“.

Neue Oberin in Neustadt

Barbara Baltus übernimmt das Amt der Vorsitzenden in der DRK Schwesternschaft Rheinpfalz-Saar



Einstimmig hat der Vorstand der DRK Schwesternschaft Rheinpfalz-Saar e.V. die bisherige Erste Stellvertretende Vorsitzende, Frau Barbara Baltus, zur neuen Vorsitzenden berufen. Mit dem Votum für Barbara Baltus ist Kontinuität und Aufbruch an der Spitze der DRK-Schwesterenschaft in Neustadt gleichermaßen verbunden. Seit

2007 gestaltet und lenkt sie die Geschicke der Gemeinschaft zunächst als Beirätin, dann ab 2012 als Mitglied des Vorstandes mit. Seit April stellt die ehemalige Pflegedirektorin ihre ganze Kraft dem Amt der Oberin zur Verfügung. Barbara Baltus tritt die Nachfolge von Heike Diana Wagner an, die ihr Amt zum Ende letzten Jahres niedergelegt hatte.

Pflegepolitik – kurz und bündig



Der Referentenentwurf des BMG zum Pflegeunterstützungs-Entlastungsgesetz (PUEG) formuliert Vorgaben zu folgenden gesetzlichen Regelungen:

Beitragserhöhungen in der Soz. Pflegeversicherung, Erhöhungen einzelner Leistungen aus der Soz. Pflegeversicherung, Vereinfachung des Zugangs zu Hilfsmitteln durch Investition in Unterstützungsmaßnahmen und -strukturen, Stärkung und weiterer Ausbau digitaler Strukturen mit dem Ziel der Entlastung des Pflegepersonals, Neustrukturierung des Verfahrens zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit, Festlegung von Maßnahmen, die der Beschleunigung der Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens (v.a. Aufbau von Pflegefach- und qualifizierten Pflegehilfskräften) in vollstat. Pflegeeinrichtungen, dienen sollen, sowie Regelungen zur Eindämmung der Refinanzierungsmöglichkeit von Leiharbeit. Das parlamentarische Verfahren soll bis Ende Juni 2023 abgeschlossen sein.

Empfehlung der Regierungskommission – Grundlegende Reform der Krankenhausvergütung:

Medizinische anstatt ökonomische Gründe sollen künftig über die Behandlungen in Krankenhäusern bestimmen. So soll die Entwicklung eines gezielteren Leistungsangebots im Krankenhausbereich vorangetrieben werden. Beruflich Pflegende sollen dadurch ebenfalls entlastet werden. An den Empfehlungen der Regierungskommission orientiert sich die Bund-Länder-Arbeitsgruppe für das Krankenhaus, die bis Sommer 2023 entlang des formulierten Reformvorschlags konkrete Eckpunkte erarbeiten soll. Ein Ziel besteht darin, den Krankenhäusern Pauschalen für die Vorhaltung einer guten Versorgung zuzuweisen. Die Länder könnten

die Verortung benötigter Krankenhausstrukturen besser planen. Die Finanzierung der Krankenhausreform basiert auf der Aufspaltung zwischen Pflegebudget, DRG, Vorhaltebudget und Investitionen. Im Rahmen der Neuordnung der Krankenhausstruktur, im Besonderen der Schaffung einer regionalen und ortsnahen Gewährleistung der Grundversorgung (Level 1i) ist die Stellung der professionellen Pflege im Rahmen einer führenden Verantwortung und Leitung dieser Kliniken wesentlich. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) wirbt eindringlich für seine Krankenhausreform, die Klinikversorgung einer der drei Kategorien (Grund-, Schwerpunkt- und Maximalversorgung) zuzuordnen. Bis Sommer 2023 will die Bundesregierung einen Regierungsentwurf/ein Eckpunktepapier vorlegen.

Referentenentwurf des BMG zum PflegeStudium-Stärkungsgesetz (PflStudStG):

Der Referentenentwurf beschreibt Maßnahmen zur Stärkung der hochschulischen Pflegeausbildung hinsichtlich der Umwandlung des primärqualifizierenden Pflegestudiums nach dem PflegeBerufeGesetz in ein duales Studium, sowie eine damit verbundene Refinanzierung einer Ausbildungsvergütung für die Pflegestudierenden.

Weitere inhaltliche Ansätze, die der Referentenentwurf u.a. aufgreift, liegen in den Bereichen

- Anpassung der Regelungen zur Fachkräftegewinnung aus dem Ausland
- Aufnahme digitaler Kompetenzen in die Ausbildungsziele und Kompetenzkataloge für die Pflegeberufe
- Im Verlauf: Heilkundeübertragung auf Pflegekräfte

Tag der Pflegenden 2023

#pflegeistimmer – unter diesem Hashtag finden sich zahlreiche Bilder und Statements von Rotkreuz-Pflegefachkräften. 7 Tage/24 Stunden da sein für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf – unser Tag der Pflegenden dauert das ganze Jahr! Die Statements finden Sie auf den Social Media Kanälen unserer Schwesternschaften und unter www.rotkreuzschwestern.de

